Ringeltaube
(Scolopax rusticola)

Foto: Reinhaerd Siegel / Picfiase

Steckbrief	
Länge	Bis ca. 42 cm
Gewicht	Bis ca. 600 g
Gelege	Zwei Eier bis zu dreimal jährlich
Brutzeit	März bis September
Rechtlicher Status	Unterliegt dem Jagdrecht, Jagdzeit in Bayern 1.11. – 20.2.

Eine Waldbewohnerin passt sich an

Die Ringeltaube gehört zu den Wildarten, welche bis heute als typische Kulturfolger gelten können. Als ursprünglich im Walde beheimatete Art hat sie sich schon seit Jahrhunderten an menschliche Siedlungen mit landwirtschaftlichen Flächen, aber auch an urbane Regionen angepasst. Selbst heute, vor dem Hintergrund einer zunehmend industrialisierten Landwirtschaft, kann die Ringeltaube dort erfolgreich überleben.

Ringeltauben legen, wie alle Tauben, genau zwei Eier (selten eines) pro Gelege, diese niedrige Zahl gleichen sie durch mehrere Bruten im Jahr aus. Die Balz beginnt bereits im Vorfrühling, wo wir den typischen rucksenden Ruf des Taubers hören. Ringeltauben bauen als Baumbrüter ein einfaches Nest oft in der Krone hoher Waldbäume. Die erste Brut finden wir meist im März, das Gelege wird von beiden Geschlechtern ca. 17 Tage lang bebrütet. Bei der Ringeltaube finden wir nicht selten eine sog. „Schachtelbrut", d. h. während der Tauber noch die Jungen der vorangegangenen Brut betreut, brütet die Taube bereits wieder. Je nach Region und Witterung kann es also durchaus im September bzw. bis in den Oktober noch von den Eltern abhängige Jungtauben geben.

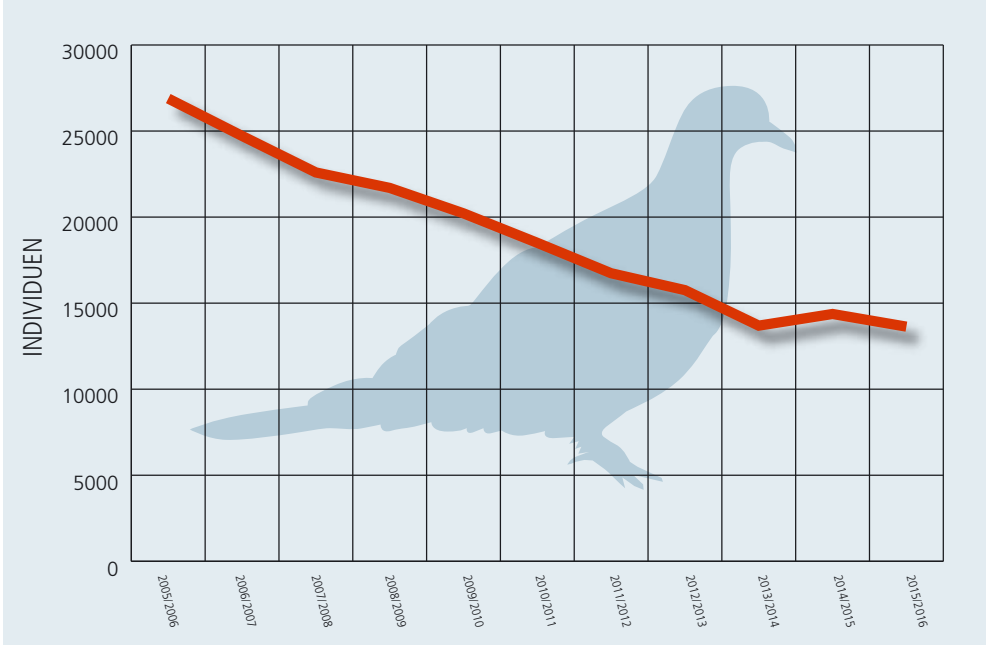
Diese Tatsache hat in den letzten Jahren auch in Bayern zu einer stetigen Verkürzung der Jagdzeiten auf die Ringeltaube geführt. Ringeltauben sind ursprünglich Zugvögel, seit einigen Jahrzehnten ist allerdings zu beobachten, dass sie nur noch über kurze Distanzen verstreichen oder sogar als Standvögel überwintern, wenn die Nahrungsbasis hinreichend ist.

Die Jagdzeit wurde in den vergangenen Jahren aus Gründen des Tierschutzes von ehemals 304 Tagen auf heute 112 Tage des Jahres verkürzt. Damit sind die beobachteten Streckenrückgänge unter anderem mitbegründet, da die Ringeltaube in Bayern auch heute noch überwiegend Sommervogel ist und im November vielerorts bereits nicht mehr anzutreffen ist. Neben der Verkürzung der Jagdzeit aus Tierschutzgründen finden wir in verschiedenen Bundesländern paradoxerweise regelmäßig Schonzeitaufhebungen auf Druck der Landwirtschaft, wenn Ringeltauben in großen Flügen auf der Saat auftreten. Wichtig für die Bejagung der Ringeltaube, gerade wenn noch mit abhängigen Jungtauben zu rechnen ist, ist daher die Fähigkeit, Jung- von Alttauben sicher unterschieden zu können. Wie Gehle (2005) übersichtlich zusammengestellt hat, gibt es brauchbare Methoden der Altersschätzung sowohl an der erlegten als auch an der lebenden Taube.

In letzterem Fall sollte der Jäger Übung darin entwickeln, Vorhandensein oder Fehlen der typischen weißen Halsflecke („Halsring") der Ringeltaube zu erkennen. Wir wissen mittlerweile, dass dieser bereits in einem Alter von zwei Monaten vorhanden sein kann (Gehle 2005), dass es sich aber bei fehlendem oder noch nicht sichtbaren Halsfleck in aller Regel um eine Jungtaube handelt.

Diese Erkenntnis ist wie erwähnt heute insofern außerordentlich wichtig, als es Bundesländer gibt, in denen ein Großteil der Ringeltaubenstrecke während der gesetzlichen Schonzeit zustande kommt, sodass noch mit Nestlingen gerechnet werden muss. Somit kann der erfahrene und geschulte (!) Jäger auch in solchen Fällen tierschutzgerecht jagen, wenngleich dies grundsätzlich Ausnahmen bleiben sollten.

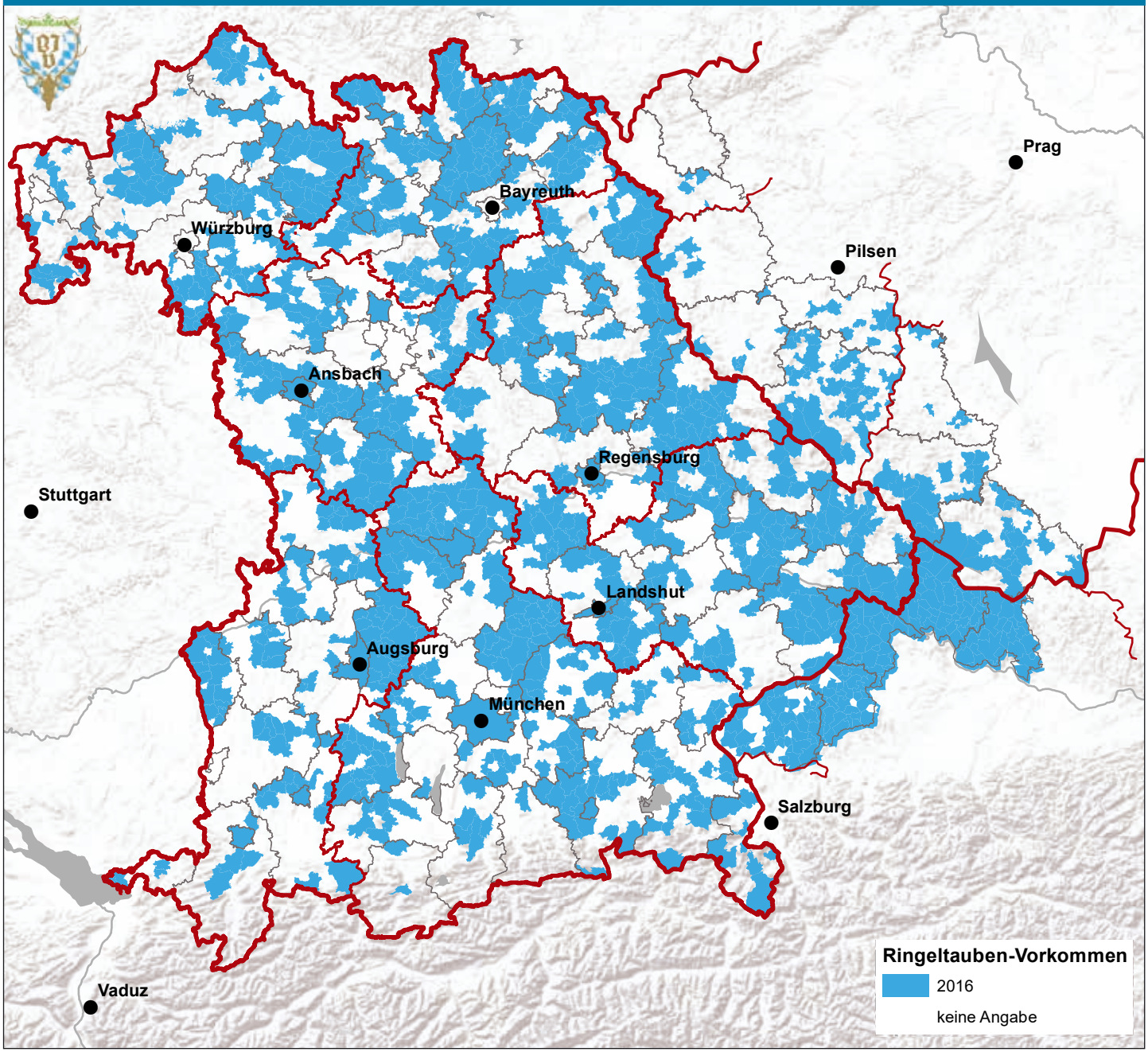
Wildtaubenstrecken in Bayern



Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (BayStmELF); Grafik: Tausendblauwerk

Wildtaubenstrecken in Bayern 2005 – 2017

Gemeldete Ringeltauben-Vorkommen 2016



Datenquelle: Bayerischer Jagdverband; Kartengrundlagen: Esri; Tschechien: OpenStreetMap, ODbL 1.0; Bearbeitung: Regina Gerecht, Bayerischer Jagdverband

Zum Nach- und Weiterlesen

Gehle, T. Wie man Jung- von Alttauben sicher unterscheidet. Nordrhein-Westfälischer Jäger, 4-5, November 2005.

Glutz v. Blotzheim, U.N.; Bauer, K.M. Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 9, Aula-Verlag, Wiesbaden 1994.

Müller, F. Wildbiologische Informationen für den Jäger – Jagd & Hege Ausbildungsbuch V, St. Gallen 1982.

Murton, R.K. The Wood-Pigeon. Collins, London 1965.